



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnnnd Lob der HH. Annæ vnnnd Ioachims Elteren Der
allerseeligsten Jungfrawen Mariæ der Mutter Jesu Christi
vnsers Herren vnd Seeligmakers**

Clisorius, Paul Theodor

Cölln, 1648

3. Capittel/ von S. Annæ Vermählung vnd deß H. Joachims/ jhres
Ehegemahls Geschlecht/ Nahmen vnd Fürtreffligkeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42307

Das III. Capitel.

Von S. Anna Vermählung vnd des
H. Joachims ihres Ehegemahls Ge-
schlecht / Nahmen vnd Für-
trefflichkeit.

I. **A**ls nun diese keusche vnd heilige
ste Jungfraw Anna erreichte hat
die Zeit vnd Jahr / vmb welche man pfleg-
te die junge Töchter zur Ehe zugeben /
ist sie nach Anordnung des Göttlichen Ge-
sahs dem edlen / frommen / vnd gerechten
Junglein Heli / sonst Heliachim oder Jo-
achim vermählet worden. Vnd dieß zwar
nicht freuentlich vnd eytel / sonder in der
Gottesforcht vnd nach dem Exempel der
Heyligen / (a) dieweil sie selbst heilig vnd
Kunder der Heyligen waren / woll wissend /
daß ihnen nicht gezimmere zu leben / als
die Heyden thun / welche von Gott nichts
wissen. (b) Vnd gewißlich / daran wil ich
nicht zweiffelen / es werden diese beyde keu-
sche Eheleuth alsobald / die heilige Ehe
zwischen ihnen beschlossen vnd bestättiget
worden / dem jungen Tobia vnd dessen
Hausfrawen der Sara / nachgefolgt seynd /

vnd einhelliglich Gott vmb Hülff vnd Gnad
 im Ehestand angeruffen haben / ja auch mit
 denselbigen auff ihre Knie demütiglich ge-
 fallen vnd auff diese oder dergleiche Weiß
 gebetten: **HERR** Gott vnser Vatter / dich
 sollen loben Himmel vnd Erde / das Meer /
 die Brunnen vnd Fluß vnd alle deine Crea-
 turen / die in ihnen seynd. Du hast Adam
 auß Leim gemacht / vnd hast ihm Eva zur
 Hülff gegeben. Vnd nun **HERR** / du weißt
 daß vns Unkeuschheit des Fleischs nicht
 treibe / zur Ehe zugreifen / sonder allein Er-
 be der Kinder / in welchen dein Nahm wer-
 de in Ewigkeit gelobt. Derohalben erbarm
 dich / **D HERR** / erbarme dich vber vns /
 daß wir beyde mit Heyl vnd Gesundheit zu
 gutem Alter kommen mögen / vnd endlich
 erlangen den Lohn der keuschen vnd heylig-
 gen Eheleuten / Amen. Dieß sprich ich /
 wird der vermelten hochgebenedeyten Ehe-
 gemahlen Meynung / Gebett / vnd Anligen
 gewesen seyn / zwar ihnen selbst zur Woh-
 fahrt / allen den jenigen aber / so in den E-
 hestand gedencken zutretten / zum Exempel
 Erwerbeteß wegen / **D ihr heylige Ehe-
 leute** / durch ewere Fürbitt bey dem **HERR**
HERR

Den Christo allen denen diese Gnade
Amen.

(a) Tob. 8. v. 5. (b) 1. Theff. 4. v. 6.

2. Was nun die Zeit dieser vbergebenen
deyten Vermählung belangen thut/vermei-
nen vnd schreiben der H. Martyrer Hip-
polytus Pormenser Bischoff bey (a)
Nicephoro, (b) Salianus vnd andere
mehr/ sie sey geschehen vmb das viertau-
send vnd sechszechende Jahr nach Erschaf-
fung der Welt. Vnd wiewol (c) Torniel-
lus vnd (d) Iacobus Polius außdruckent-
lich reden von dem vierzehenden Jahr vber
vier tausend/ so hat doch dieser Streit kei-
nes Nachdenckens noht/ alleweit die Zahl
der Jahren von anfang der Welt sehr vn-
gewiß/ vnd ist der Vndersehend dieser bey-
der Meinung gar gering vnd klein/ sinte-
mal die erste Sentenz nicht eygentlich
sagt von dem sechszechenden Jahr/ sonder
nur allein vngesehr vmb dieselbe Zeit. Die
Täg aber / oder Alterthumb dieser beyder
H. H. Eheleuthen betreffend / sagen etli-
che S. Joachim hette schon zu selbiger Zeit
erreicht das zwanzigste/ (e) andere das sechs-
vñ zwanzigste Jahr seines Alters. (f) Lau-

B **rentius**

rentius Cuperus aber vnd andere Schri-
benten mehr sagen außdruckentlich/ die H.
Annä sey vnser in ihrem zwanzigsten Jahr
vermählt worden. Deren ein jede Meynung
ein guten vernünftigen Grund hat / vnd
lasse einen jeden bey seiner Sentsung / die-
weil die fleißige vnd eygentliche Beschrei-
bung ihrer beyder Alters der andacht nicht
also fürderlich ist/ als die klare Erzählung ih-
res exemplarischen Lebens / vnd wunder-
barlichen Tugenden / von denen ich lieber
wil reden / vnd schreiben.

(a) L. 2. c. 3. (b) An. m. 4016. n. 6. (c)
An. m. 4014. n. 8. (d) Hist. S. Anna cap. 3.
(e) Iacobus Polius in Hist. S. Anna c. 3. & aliq.
pud eund. (f) In vita S. Anna c. 13.

3. Dem H. Joachim dann/ so wol als
seiner vielgeliebter Ehegemahlinn S. An-
nen/ so entsprungen von dem hohen Ge-
schlecht Juda/ vnd Königlichem Stam-
men Davids/ wie oben gesagt worden/ vnd
ist auch die eygentliche Lehr des (a) H. Hi-
eronymi/ (b) Damasceni, vnd anderer heil-
igen Väter vnd Kirchenlehrer mehr bey (c)
Cornelio à Lapide, singt die Christliche Ca-
tholische Kirch in ihrer Tochter v allerseelig
stin

sten Jungfrawewelob also: Auß Königlichem
Geschlecht mit hellem Glantz gezieret
ist MARIA entsprossē. Welches nit allein
zu verstehen von ihrem Könighchen Her-
kommen wegen der Mutter /sonder auch vnd
insonderheit wegen des Vatters S. Jo-
achims / sintemal der Kinder Geschlecht/
Stamm/ vnd Geburtsline nicht pflegt von
den Müttern her/sondern von den Vätern
gezogen zu werden.

(a) Tom. 4. de ortu Maria. (b) lib. 4. de
fide orthod. c. 15. (c) in Matth & Lucam.

4. Ob aber der Joachim sey ein Levit o-
der Priester gewesen/ ist es vnnötig zu dis-
putieren / weil schon gesagt ist daß er auß
dem Geschlechte Juda gewesen sey/ welches
kein recht hatte zum Priesterthumb nach
der Ordnung Aarons. Derohalben dann
recht vnd wol Canisius solches anzeiget bey
Laurentio Supero, da er also spricht:
Wir lesen in keiner Histori/ auch in keinem
Evangelion/ daß Joachim der Ehemann
Annæ vnd Vatter MARIE sey ein Priester
gewesen. Ja die von diesen Eheleuten
schreiben/ die melden das Contrari vnd

Widerspiel/ das nemblich dieser Joachim
 sey von den Priesteren verachtet vnd ver-
 worffen worden/ vnd ein zeit lang haben
 müssen wohnen in der Wüsten (die Job
 es wahr sey oder nicht / werden wir hernacher
 hören) vnd als ein unwürdiger mit
 den fruchtbaren Männern keine Gemein-
 schafft haben. * Also weit Canisius. Vnd
 zwar bey dessen Worten vnd Sentenz will
 ich für dießmahl jegige Frag vnd Sach-
 ruhen lassen/ vnd zu anderer Materi schrei-
 ten.

* *In vita S. Anna c. 3. in fine.*

f. Es wird vnser H. Vatter S. Joach-
 im/ nach Gewonheit der alten Juden mit
 vielfältigen Nahmen genennet/ jes Joach-
 im/ bisweilen Jehuachim/ so wol auch He-
 liachim/ vnd mit abgekürzten Buchstaben
 Heli vnd Eli/ dann diese drey Nahmen bey
 den Syriern/ wie es bezengen Philo(a) vnd
 Hieronymus eynerley Bedeutung haben.
 Joachimaber heisset in latiniſcher Sprach
 (b) Domini præparatio. Das ist/ Be-
 reitung des H. rzn: dann Gott hat ihn
 von aller Ewigkeit an bereit/ das auß ihm/

vnd

vnd seiner Haußfrawen der H. Anna Her-
kame vnd geboren wurde diejenige Jung-
fraw/welche solt in ihrem vnbesleckten Leib
empfangen vnd gebären den Heyland der
Welt vnd Erlöser vnserer Seelen.

(a) in Daniele (b) S. Heir. de nom. hebraicis.

6. Wie kensch aber/ fromm/ gerecht vnd
heylig dieser hochgebenedeyter Mann so
wol in seiner Jugend/ als auch vollkomme-
nem Alter gewesen sey/ ist es nicht meines
erachtens wol zu beschreiben / noch
anzusprechen ; sintemal es wol zumer-
mühten / daß der jenig / welcher seyn
solt / vnd ist gewesen ein natürlicher
Vatter der allerheyligsten Jungfrawen der
Mutter Gottes / ja auch ein Großvatter
vnd Herrlein IESU CHRISTI, so in sich
begreift alle Vollkommenheit vnd Heyligkeit/
wird vom allmächtigen GOTT begnadet
worden seyn mit sonderbaren Himmlischen
Gaben vnd Tugenden/ in welchen er ohne
zweiffel täglich mehr vor Gott vñ den Men-
schen wird zugenommen haben/ vnd also grosse
Reichthumb der geistlichen vnd himmli-
schen Güter zusammen gebracht; dann je
grossers vnd heyligers ist das Amt/ ie vol-
kom-

kom-

kommener vnd heyliger muß seyn der jenig/
der es vertreten solt: groß aber ja vnerhört
war sein Ambt vnd Würde/ in deme er ge/
wesen ist ein Vatter der Mutter, vnd Herr/
lein des Sohns Gottes. Deswegen dann
es recht vnd wol nach aller Wahrheit möch/
te gesagt werden/ daß diese seeligste Mutter
samt ihrem Sohn Christo herkommen
seynd vom Fleisch vnd Geblüt dieses ober/
gesegneten Vatters.

7. Er war aber der massen vollkommen
vnd heilig/ daß er/ meiner Meynung nach/
viele seiner Befreunden vnd Verwandten/
wie auch andere dießfals weit oberstiegt/
gieng also allen Jungen vnd Alten mit sei/
nem Gottseeligen Leben vnd aufrichtigen
Wandelten für vnd war ihnen als ein leben/
diges Vorbild der Gottesforcht vnd Tugent/
den/ hette auch deswegen mögen genennet
werden der Jünglein Zierde/ vnd der Ehe/
männer Blum: welcher Ehrennam, vnd
Titul ihm nit allein seines gutten Geruchs
vnd schönen Tugenden halb/ sondern auch
wegen seines Vaterlands gebürten/ since/
mat er von Nazareth im Galiläischen Land
bürrig gewesen/ wie es bezungen der (a) H.
Hier

Hieronymus / Vincencius Belluacenser /
vnd andere mehr / daher wird er Nazareer
genennet / Nazareth aber oder Nazarener /
wan es mit dem Hebreischen Buchstab SA-
DE geschriebē wird / bedeut so viel als Blum /
oder blüend. Vnd gewislich dieser Nazareer
hat jederzeit / gleich als die wolriechende
Blumen / ein guten vnd lieblichen Geruch
der wahren Andacht / Tugenden vnd Hei-
ligkeit von sich gegeben. Hette sich derohal-
ben mit dem Bräutigam im hohen Lied
Salomonis können demütiglich berühmen
vnd sagen: (b) Ich bin ein Feldblum /
vnd Rose im Thal. Die H. Anna aber /
nach deme sie zusammen ehelich vermählet /
hette billiche Ursach gehabt mit der Him-
lischen Braut zusprechen (c) Mein gelieb-
ter ist weiß vnd roht / außerkoren vnder
viel tausenden. Weiß warhafftig wa-
re er in der Unschuld / roht in der gezimme-
ten Schamhafftigkeit / außerkoren vnder de
vornembsten heyligen Männern / so zu
selbiger Zeit gelebt. Wir sprechen dich dann
tausendmal seelig. O Heiligste Mutter
Anna / daß Gott dich gewürdigt hat eines
so vollkommenen vnd hochheyligen Ehege-
mahls.

mahls. Erlange auch sambt deinem vielge-
liebten Besponsß allen denē/ so euch nachfol-
gen in diesem Stand/ Glück vnd Heyl. Amē

(a) tom. 4. de Ortu Maria (b) cant. 2. v. 1. (c)
ibid. c. 5. v. 10. Ditenb. Versio.

Das IV. Capitel.

Von S. Anna vnd Joachims
Keuschheit im Ehestand.

I. **E**s ist oben gesagt worden/ daß die
H. Anna vnd Joachim send
im Ehestand getreten/ nit auß freuelmuth/
vnd Eyrlichkeit/ wie/ leider/ offft geschicht/ son-
der nur allein auß Verhängnuß Gottes/
auff daß sie zu dessen höchsten Ehren zusamē
leben einer dem anderen behülfflich weren/
vnd Kinder zengen. So haben darmit diese
beyde heylige Ehegemahlen nicht allein auß-
sen sonder auch binnen des Ehestandes ehr-
barlich vnd keuschlich gewandelt/ vnd nie-
malen ihres Leibs Lust gepflegt/ wie
Maulthier vnd Ross/ in denen kein
Verstand ist (a) sonder dieser vielmehr
auß ehelicher Pflicht vnd Schuldigkeit/
wie auch in der Gottesforcht. Sie haben
gleichfals dieses des Herrn Gebott: (b)
Du solt nicht Ehebrechen: fleißig gehalten